4

NEUE DEUTSCHE KONZERTGESELLSCHAFT m. b. H., MÜNCHEN

„ENDEKA"

Liebigstr. 10 a | Telefon 256 51

TONHALLE | Dienstag, den 27. Januar 1920, abends 7 Uhr.

Strauß-Wagner-Abend

Kammersänger

Heinrich Knote

7.13 – 7.21

Am Flügel: **Hans Morgenstern**

VORTRAGSFOLGE:

1. a) Breit' über mein Haupt
   b) Geheimnis
   c) Ständchen . . . . *Richard Strauß*

2. a) Ich trage meine Minne
   b) Zueignung (7.28)
   c) Heimliche Aufforderung (7.36) . . . . *Richard Strauß*

PAUSE

7.58 – 8.05

3. a) Am stillen Herd aus „Meistersinger"
   b) Sigmunds Liebeslied aus „Die Walküre" . . . . *Richard Wagner*

4. a) Gralserzählung aus „Lohengrin"
   b) Romerzählung aus „Tannhäuser" . . . . *Richard Wagner*

8.09 – 8.29

Konzertflügel: **C. Bechstein** aus der Niederlage von **Alfr. Schmid Nachf.**, Residenzstr. 7.

J. Schreiber, München, Rosental 6.

LIEDER-TEXTE

1a. Breit' über mein Haupt . . . .

Breit' über mein Haupt dein schwarzes Haar,
Neig' zu mir dein Angesicht,
Da strömt in die Seele so hell und klar
Mir deiner Augen Licht.
Ich will nicht droben der Sonne Pracht,
Noch der Sterne leuchtenden Kranz, —
Ich will nur deiner Locken Nacht
Und deines Blickes Glanz. —

1b. Geheimnis.

Du fragst mich, Mädchen,
Was flüsternd der West vertraue den Blütenglocken?
Warum von Zweige zu Zweig'
Im Geäst die zwitschernden Vögel locken?
Warum an Knospe die Knospe sich schmiegt,
Und Wellen mit Wellen zerfließen,
Und dem Mondstrahl, der auf den Kelchen sich wiegt,
Die Violen der Nacht sich erschließen?
O törichtes Fragen!
Wem Wissen frommt,
Nicht kann ihm die Antwort fehlen;
Drum warte mein Kind,
Bis die Liebe kommt,
Die wird dir alles erzählen.

1c. Ständchen. Richard Strauß.

Mach' auf, mach' auf, doch leise, mein Kind,
Um keinen vom Schlummer zu wecken.
Kaum murmelt der Bach, kaum zittert im Wind
Ein Blatt an den Büschen und Hecken.
Drum leise, mein Mädchen, daß nichts sich regt,
Nur leise die Hand auf die Klinke gelegt.
Mit Tritten, wie Tritte der Elfen so sacht,
Um über die Blumen zu hüpfen,
Flieg' leicht hinaus in die Mondscheinnacht,
Zu mir in den Garten zu schlüpfen.
Rings schlummern die Blüten am rieselnden Bach
Und duften im Schlaf, nur die Liebe ist wach.

(A. F. von Schack.)

2a. Ich trage meine Minne. R. Strauß.

Ich trage meine Minne vor Wonne stumm im Herzen und im Sinn mit mir herum.

Ja daß ich dich gefunden, du liebes Kind, das freut mich alle Tage, die mir beschieden sind.

Und ob auch der Himmel trübe, kohlschwarz die Nacht, hell leuchtet meiner Liebe goldsonnige Pracht.

Und liegt auch die Welt in Sünden, so tut's mir weh; die Arge muß erblinden von deiner Unschuld Schnee.

2b. Zueignung.

Ja, du weißt es, teure Seele,
Daß ich fern von dir mich quäle,
Liebe macht die Herzen krank,
— — — habe Dank.
Einst hielt ich, der Freiheit Zecher,
Hoch den Amethysten Becher
Und du segnetest den Trank,
— — — habe Dank.
Und beschworst darin die Bösen,
Bis ich, was ich nie gewesen,
Heilig ans Herz dir sank,
— — — habe Dank.

(Herm. v. Gilm.)

2c. Heimliche Aufforderung.

Auf, hebe die funkelnde Schale
Empor zum Mund,
Und trinke beim Freudenmahle
Dein Herz gesund.

Und wenn du sie hebst, so winke
Mir heimlich zu,
Dann lächle ich und dann trink'
Ich still wie du.

Und still, gleich mir, betrachte
Um uns das Heer
Der trunkenen Zecher,
Verachte sie nicht zu sehr!

Nein, hebe die blinkende Schale,
Gefüllt mit Wein,
Und laß' beim lärmenden Mahle
Sie glücklich sein.

Doch hast du das Mahl genossen,
Den Durst gestillt,
Dann verlasse der lauten Genossen
Festfreudiges Bild.

Und wandle hinaus in den Garten
Zum Rosenstrauch,
Dort will ich dich dann erwarten,
Nach altem Brauch.

Und will an die Brust dir sinken,
Eh' du's gehofft,
Und deine Küsse trinken,
Wie eh'mals oft.

Und flechten in deine Haare
Der Rosen Pracht,
O komm' du wunderbare,
Ersehnte Nacht!

(J. Mackay.)

3a. Am stillen Herd. (R. Wagner.)

Am stillen Herd in Winterszeit,
Wann Burg und Hof mir eingeschneit,
Wie einst der Lenz so lieblich lacht,
Wie er bald wohl neu erwacht,
Ein altes Buch vom Ahn vermacht,
Gab das mir oft zu lesen:
Herr Walther von der Vogelweid,
Der ist mein Meister gewesen.

Wann dann die Flur vom Frost befreit,
Und wiederkehrt die Sommerszeit,
Was einst in langer Wintersnacht
Das alte Buch mir kundgemacht,
Das schallte laut in Waldespracht,
Das hört' ich hell erklingen:
Im Wald, dort auf der Vogelweid,
Da lernt' ich auch das Singen.

Was Winternacht, was Waldespracht,
Was Buch und Hain mich wiesen,
Was Dichtersanges Wundermacht
Mir heimlich wollt' erschließen;
Was Roßes Schritt beim Waffenritt,
Was Reihentanz beim heit'ren Schanz
Mir sinnend gab zu lauschen:
Gilt es des Lebens Preis
Um Sang mir einzutauschen,
Zu eignem Wort und eigner Weis',
Will einig mir es fließen,
Als Meistersang, ob den ich weiß
Euch Meistern sich ergießen. —

als Endzugabe wiederholt

3b. „Liebeslied“ aus der Walküre. Rich. Wagner.

Winterstürme wichen dem Wonnemond,
In mildem Lichte leuchtet der Lenz;
Auf linden Lüften, leicht und lieblich,
Wunderwebend er sich wiegt;
Durch Wald und Auen weht sein Atem,
Weit geöffnet lacht sein Aug’;
Aus sel’ger Vöglein Sange süß ertönt,
Holde Düfte haucht er aus;
Seinem warmen Blut entblühen wonnige Blumen,
Keim und Sproß entspringt seiner Kraft!
Mit zarter Waffenzier bezwingt er die Welt;
Winter und Sturm wichen der starken Wehr.
Wohl mußte den tapfern Streichen
Die strenge Türe auch weichen,
Die trotzig und starr uns trennte von ihm. —

Zu seiner Schwester schwang er sich her,
Die Liebe lockte den Lenz;
In uns’rem Busen barg er sich tief,
Nun lacht sie selig dem Licht.

Die bräutliche Schwester befreite der Bruder,
Zertrümmert liegt, was je sie getrennt;
Jauchzend grüßt sich das junge Paar:
Vereint sind Liebe und Lenz!

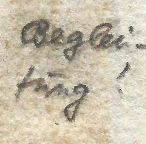
4a. Grals Erzählung.

In fernem Land
Unnahbar eueren Schritten
Liegt eine Burg,
Die Monsalvat genannt.
Ein lichter Tempel stehet dort in Mitten
So kostbar, als auf Erden nichts bekannt.
Drinn ein Gefäß von wundertätigem Segen
Ward sein als höchstes Heiligtum bekannt.
Alljährlich naht vom Himmel eine Taube,
Um neu zu stärken seine Wunderkraft.
Es heißt der Gral und selig reinster Glaube
Erteilt durch ihn sich seiner Ritterschaft.

Wer nun dem Gral zu dienen ist erkoren,
Den rüstet er mit überirdischer Macht.
An dem ist jedes Bösen Trug verloren,
Wenn ihn er ersieht, weicht dem des Todes Nacht.
Selbst wer von ihm ins ferne Land entsendet,
Zum Streiter für der Tugend Recht ernannt, —
Dem wird nicht seine heil’ge Kraft entwendet,
Bleibt als sein Ritter dort er unerkannt. —
So hehrer Art doch ist des Grales Segen,
Erkannt muß er des Laien Auge fliehen,
Des Ritters drum, wollt Zweifel Ihr nicht hegen,
Erkennt Ihr ihn, dann muß er von Euch zieh’n. —

Nun höret, wie ich verbotene Frage lohne:
Vom Gral ward ich hierher zu Euch gesandt,
Mein Vater Parsival trägt seine Krone,
Sein Ritter ich, bin Lohengrin genannt. —
(Wagner.)

4b. Romerzählung.



Nun denn, hör’ an!
Du, Wolfram, du sollst es erfahren!
Zurück von mir!
Die Stätte, wo ich raste, ist verflucht!
Hör, an, Wolfram, hör, an!
Inbrunst im Herzen, wie kein Büsser noch sie je
gefühlt, sucht ich den Weg nach Rom.
Ein Engel hatte, ach! der Sünde Stolz dem Uebermütigen entwunden;
Für ihn wollt ich in Demut büssen, das Heil erflehn,
das mir verneint,
Um ihm die Träne zu versüssen, die er mir Sünder
einst geweint!
Wie neben mir der schwerst bedrückte Pilger die
Straße wallt,
Erschien mir allzuleicht;
Betrat sein Fuß den weichen Grund der Wiesen,
Der nackten Sohle sucht’ ich Dorn und Stein;
Ließ Labung er am Quell den Mund genießen,
Sog ich der Sonne heißes Glühen ein;
Wenn fromm zum Himmel er Gebete schickte,
Vergoß mein Blut ich zu des Höchsten Preis;
Als im Hospiz der Müde sich erquickte,
Die Glieder bettet’ ich in Schnee und Eis;
Verschloß’nen Aug’s, ihr Wunder nicht zu schauen,
Durchzog ich blind Italiens holde Auen.
Ich tat’s, denn in Zerknirschung wollt’ ich büßen,
Um meines Engels Tränen zu versüßen.
Nach Rom gelangt ich so zur heil’gen Stelle,
Lag betend auf des Heiligtumes Schwelle.
Der Tag brach an, da läuteten die Glocken,
Hernieder tönten himmlische Gesänge.
Da jauchzt’ es auf in brünstigem Frohlocken,
Denn Gnad’ und Heil verhießen sie der Menge.
Da sah ich ihn, durch den sich Gott verkündigt,
Vor ihm all Volk im Staub sich niederließ.

Und Tausenden er Gnade gab, entsündigt er,
Tausende sich froh erheben ließ.
Da naht’ auch ich; das Haupt gebeugt zur Erde,
Klagt ich mich an mit jammernder Gebärde der bösen
Lust,
Die meine Sinn’ empfanden, des Sehnens, das kein
Büssen noch gekühlt;
Und um Erlösung aus den heißen Banden rief ich ihn an,
Von wildem Schmerz durchwühlt.
Und er, den ich so bat, hub an:
„Hast du so böse Lust geteilt,
Dich an der Hölle Glut entflammt,
Hast du im Venusberg geweilt,
So bist nun ewig du verdammt!
Wie dieser Stab in meiner Hand nicht mehr sich
schmückt mit frischem Grün,
Kann aus der Hölle heißem Brand Erlösung nimmer
dir erblühn!“
Da sank ich in Vernichtung dumpf darnieder, — die
Sinne schwanden mir.
Als ich erwacht, auf ödem Platze lagerte die Nacht, —
Von fern her tönten frohe Gnadenlieder.
Da ekelte mich der holde Sang!
Von der Verheißung lügnerischem Klang,
Der eiseskalt mir durch die Seele schnitt,
Trieb Grausen mich hinweg mit wildem Schritt.
Dahin zog’s mich,
Wo ich der Wonn und Lust soviel genoß,
An ihre warme Brust!
Zu dir Frau Venus kehr’ ich wieder, in deine zauberholde Nacht.
Zu deinem Hof steig ich darnieder, wo nun dein Reiz
mir ewig lacht.
Ach laß mich nicht vergebens suchen!
Wie leicht fand ich doch einstens dich!
Du hörst, daß mir die Menschen fluchen!
Nun süße Göttin, leite mich!
(Wagner.)

Neue Deutsche Konzertgesellschaft m. b. H., München
Liebigstrasse 10a „ENDEKA" Telefon 25651

Unser Februar-Programm:

Montag, den 2. Februar 1920

Lieder- und Arien-Abend

Dr. Emil Schipper

am Flügel: **Dr. Rud. Götz**

Mittwoch, den 11. Februar 1920

Lieder-Abend

Gretl Stückgold

Unter Mitwirkung des Pianisten **Michael Rossert**

Donnerstag, den 19. Februar 1920

Kammermusik-Abend

Münchner Streichquartett

Dienstag, den 24. Februar 1920

Trunk-Abend

Mitwirkende:

Bürgersängerzunft
Fanny Trunk (Sopran)

unter Leitung von **Richard Trunk**

Das übertragbare, unpersönliche, alle 4 Abende umfassende Abonnement
Mk. **10.–** Mk. **7.–** Mk. **4.–**

Vorverkaufsstellen: Endeka, Liebigstraße 10a (Telefon 25651), **Oesterr. Verkehrsbüro,** Promenadeplatz 15 (Telefon 22962), **Buchhandlung A. Bühringer,** Barerstraße 47 (Tel. 22461) **Kaufhaus Oberpollinger,** Neuhauserstraße 44/46 (Telefon 53501).


Vor und nach dem Konzert und während der Pause sind die Februar-Abonnements bei den im Vorraum aufgestellten Kassen erhältlich
